



Küchenbrände

Wien, September 2022

Unfallort Küche¹

Jährlich ereignen sich über 31.000 Unfälle in der Küche (Durchschnitt Zeitraum 2012-2021), wobei die Tendenz in den letzten 10 Jahren eher unverändert bleibt. Jeder siebente Unfall betrifft Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren. Ca. ein Drittel der Verletzten sind Erwachsene im Alter von 25 bis 64 Jahren und noch ein Drittel sind im Alter von 65+. Mit 37% aller Unfälle sind Ablenkung, Hektik oder Unachtsamkeit die häufigsten Ursachen von Verletzungen in der Küche. Dies gilt vor allem für Kinder (14% der Unfälle), Jugendliche 15 bis 24 Jahre (57% der Unfälle) und Erwachsene 25 bis 64 Jahre (51% der Unfälle). Bei Kindern ist Lebhaftigkeit bzw. Übermut mit 46% der Unfälle die häufigste Ursache.

Die häufigste Verletzungsart der letzten 5 Jahre in der Küche (Durchschnitt 2017-2021) ist Knochenbruch (37%) gefolgt von offenen Wunden (33%) und Verbrennung/Verbrühung (9%). Aufgesplittet nach Altersgruppen betreffen Knochenbrüche am Meisten Senioren (59% der verletzten Senioren) und Kinder (27% der verletzten Kinder). Offenen Wunden betreffen meistens Jugendlichen (59% der verletzten Jugendlichen) und Erwachsene (46% die verletzten Erwachsenen). Verbrennungen/Verbrühungen betreffen meistens Kinder (25% den verletzten Kindern).

Häufigste Ursachen für Brände in der Küche²

Die häufigste Ursache für Küchenbrände in Österreich sind Fettbrände. An zweiter Stelle kommen Gegenstände, die zu nah oder gleich auf heißen Herdplatten abgestellt werden. An dritter Stelle sind technische Defekte in Elektrogeräten, beispielsweise ausgelöst durch einen Kurzschluss.

Brandgefahren in den eigenen vier Wänden³

Im Rahmen einer KfV-Studie wurden im Zeitraum vom 19. November bis 02. Dezember 2021 insgesamt 1.004 webaktive Österreicher*innen zwischen 14 und 75 Jahren zum Thema „Wahrnehmung, Wissen und Erfahrung mit Brandgefahr“ befragt. Die Daten sind repräsentativ für die österreichische Bevölkerung in Bezug auf Region, Geschlecht, Alter und Ausbildung.

- **Wissen und Erfahrung rund um die Brandgefahren**

Knapp jeder Zweite Österreicher hat sich schon einmal Gedanken über das Thema Brandgefahr im eigenen Haushalt gemacht. Insbesondere die Hausbesitzer machen sich hierzu deutlich mehr Gedanken (64%) als Mieter in Wohnungen (47%) oder Eigentümer von Wohnungen (51%).

- **Österreicher vermuten Kerzen, Adventskranz und defekte Kabel als größte Brandherde**

Befragt man die Österreicher was ihrer Meinung nach die gefährlichsten Brandverursacher sind, so werden Kerzen (43%), Adventskranz und Weihnachtsbaum (33%) und defekte Kabel (29%) als am gefährlichsten genannt. Der Herd wird von einem Viertel der

¹ Quelle: IDB 2022

² Quelle: BVS 2022

³ Quelle: KfV/Consent 2021

Österreich als Brandursache gesehen. Interessanterweise schätzen Männer (28%) den Herd als deutlich brandstiftender ein als Frauen (22%).

- **Der Herd – Brandursache Nr. 1 in Österreich**

Laut Befragung hat es bei 15% der Österreicher schon einmal zu Hause gebrannt, wobei bei 6% auch die Feuerwehr gerufen werden musste. Sieht man sich bei den bisherigen Brand-Betroffenen (n = 154) an, was die Ursache war, so ist der Herd (27%) die häufigste Brandursache im Haushalt, wobei das heiße/überhitzte Öl als häufigster Auslöser angegeben wurde. Damit zeigt sich, dass der Herd als Risikofaktor im Haushalt von der Gesamtbevölkerung möglicherweise etwas unterschätzt wird.

- **Bei Brand: Feuerwehr, Rettung der Familie und Verwendung des Feuerlöschers**

Im Fall eines Brandes daheim würden Herr und Frau Österreicher als Sofortmaßnahme die Feuerwehr rufen (79%), andere rausbringen (38%) sowie versuchen den Brand mit einem Feuerlöscher zu löschen (32%; Männer: 41%; Frauen 22%).

Insgesamt zeigen die Österreicher in heißen Situationen damit einen kühlen Kopf, rufen die Fachkräfte und denken an die Sicherheit der Familie. Dabei zeigen sich Geschlechterunterschiede, wobei Männer stärkere Tendenzen Richtung Brandbekämpfung zeigen und Frauen stärkere Tendenzen Richtung Rettung von (eigenem) Leben.

Übrigens schätzen die Österreicher bei einem Brandfall, dass sie 6 Minuten Zeit haben, um zu flüchten. Dennoch stimmen 24% der Österreicher der Aussage zu, bei einem Brand mehr als 10 Minuten zur Flucht oder Löschung des Brands zu haben.

- **Vorbereitung auf Brand zu Hause**

Bewusstsein über das Gefahrenpotential eines Brandes ist dennoch gut: Die Rauchgasbildung wird von 85% als größtes Problem im Brandfall angesehen. 59% wissen auch, dass Brände sich sehr schnell ausbreiten und man wenig Zeit zu flüchten hat. Jeweils knapp die Hälfte der Österreicher weiß um die höhere Brandgefahr durch mehr Synthetik und Kunststoff sowie durch mehr elektrische Geräte im Haushalt als vor 30 Jahren.

Knapp 34% fühlen sich gut auf einen Brandfall vorbereitet. Hauseigentümer (39%) fühlen sich dabei deutlich besser vorbereitet als Mieter einer Wohnung (31%).

- **Großteil der Österreicher fühlt sich auf Brandfall (konkret) vorbereitet**

12% der Österreicher haben für den Brandfall daheim schon einen konkreten Notfallplan und 58% wüssten ungefähr, wie sie reagieren müssten. Knapp ein Drittel der Österreicher wäre unsicher oder wüsste gar nicht, was im Ernstfall zu tun wäre.

- **Ausstattung und Erfahrung im Umgang mit Feuerlöschern**

Nur in jedem siebenten Haushalt befindet sich einen Feuerlöscher. Nur ca. 8% von den vorhandenen Feuerlöschern befinden sich in der Küche. Knapp Dreiviertel der Österreicher fühlen sich imstande, einen Feuerlöscher korrekt zu bedienen, wobei Männer (85%) sich deutlich kompetenter fühlen als Frauen (61%). Insgesamt 44% der Österreicher haben übrigens schon einmal einen Feuerlöscher verwendet (Männer: 62%; Frauen: 25%), wobei 11% dies schon einmal im Notfall getan haben. Weitere 36% haben mit einem Feuerlöscher geübt. Fast 35% geben an sich zumindest über die richtige Handhabung informiert zu haben und 22% haben weder Erfahrung mit Feuerlöschern noch haben sie sich über die richtige Anwendung von Feuerlöschern informiert.

Ausstattung mit Rauchwarnmeldern⁴

44 % der Österreicher verwenden Rauchwarnmelder in ihrem Zuhause Größte Verbreitung in Kärnten (86 %), gefolgt von Vorarlberg (67 %) und der Steiermark (53 %) Am wenigsten mit Rauchwarnmeldern ausgestattet ist man in Wien (29 %) und NÖ (37 %) bzw. dem Burgenland (36 %). Rauchwarnmelder werden in jüngeren Gebäuden (ab 2008) signifikant stärker eingesetzt als in älteren Häusern. Nur 55 % der Befragten, die Rauchwarnmelder eingesetzt haben, geben an, diese in der Küche installiert zu haben. In Küchen, wo Rauchwarnmelder zu unerwünschten Täuschungsalarmen neigen (z.B. durch Kochdunst), können Wärmewarnmelder eingesetzt werden. Sie sind auch als Hitzemelder oder Temperaturmelder bekannt. Ihr Festtemperatursensor detektiert ansteigende Wärmeentwicklungen und löst bei Raumtemperaturen ab 58°C Alarm aus.

Rufnummer der Feuerwehr oft unbekannt⁵

Auf die Frage welche Rufnummer die Feuerwehr hat, antworteten ca. 83% der Befragten mit der korrekten Nummer (122). Weitere 5% gaben die europäische Notrufnummer 112 an. Jedoch gaben über 11% eine falsche Rufnummer an (133 oder 144). Jede*r 10. Befragte ist beim gedanklichen Abruf der Feuerwehr-Notrufnummer (122) nicht sattelfest – obwohl ebenso viele Befragte bereits einmal Feuer unterm heimischen Dach hatten.

Größte Mängel

- Herd und heißes Öl am Herd als Zündquelle unterschätzt
- Ablenkung (zB Topf am eingeschalteten Herd vergessen)
- Mangelnde Vorbereitung auf einen Brandfall (fehlende Ausstattung, fehlendes Wissen über Umgang mit Feuerlöschern, kein Notfallplan in der Familie)

⁴ Quelle: KFV/EI-Electronics 2021

⁵ Quelle: KFV 2017

Sicherheitstipps gegen Küchenbränden

Niemals brennendes Fett mit Wasser löschen!

Brennendes Fett in Bratpfanne oder Fritteuse darf niemals mit Wasser gelöscht werden. Kommt das heiße Fett mit Wasser in Verbindung, verdampft das Wasser schlagartig und das brennende Fett wird explosionsartig aus dem Topf geschleudert.

Auf das richtige Verhalten kommt es an

Statt mit Wasser können die Flammen des brennenden Fettes mit einem Topf- oder Pfannendeckel oder mit einer Löschdecke erstickt werden. Vorsicht bei der Verwendung eines Feuerlöschers (CO₂-, Pulver- oder geeigneter Fettbrandlöscher): herausspritzendes Fett kann zu schlimmen Verletzungen führen. Herd oder Fritteuse müssen sofort abgeschaltet und der Topf von der Herdplatte geschoben werden.

Das Fett sollte im verschlossenen Topf nach draußen gebracht oder für eine längere Zeit stehen gelassen werden. Werden Deckel oder Löschdecke zu früh entfernt, besteht die Gefahr, dass sich das Fett erneut entzündet.

Fettbrand verhindern: Tipps zum Vorbeugen

Heißes bzw. am Herd befindliches Fett niemals unbeaufsichtigt lassen. Nach dem Gebrauch Herd oder Fritteuse sofort abschalten. Nur dafür vorgesehenes Fett zum Braten oder Frittieren verwenden. Nur trockenes Frittiergut in das Fett legen. Die Filter im Dunstabzug regelmäßig reinigen und austauschen – verschmutzte Filter fangen schneller Feuer.



KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18

1100 Wien

T +43-(0)5 77 0 77-DW oder -0

F +43-(0)5 77 0 77-1186

E-Mail kfv@kfv.at

www.kfv.at

Medieninhaber und Herausgeber: Kuratorium für Verkehrssicherheit

Verlagsort: Wien

Herstellung: Eigendruck

Foto Titelbild: BVS

Copyright: © Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien. Alle Rechte vorbehalten.

SAFETY FIRST!